

Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für die Landwirtschaft,



für Bürgertum, Beamte, Angestellte u. Arbeiter.

Das Wilsdruffer Tageblatt erscheint an allen Werktagen nachmittags 5 Uhr. Bezugspreise: Bei Abholung in der Geschäftsstelle und den Abgehörstellen 2 RM. im Monat, bei Fortschickung durch die Posten 2,30 RM., bei Vorbestellung 2 RM. pro Quartal. Wochenblatt für Wilsdruff u. Umgegend. Postboten und andere Personen zu jeder Zeit Besondere Abnahme bis zum 10. Uhr. Durch Fernschreiber können alle Verträge durch die Posten eingegangen werden.

Bezugspreis: die 8 gespaltene Spalte 20 Rpfl., die 4 gespaltene Spalte der amtlichen Bekanntmachungen 40 Reichspfennig, die 3 gespaltene Spalte 30 Reichspfennig. Nachweisungsgebühr 20 Reichspfennig. Besondere Abnahme bis zum 10. Uhr. Durch Fernschreiber können alle Verträge durch die Posten eingegangen werden.

Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meissen, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt und des Finanzamts Nossen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Nr. 204. — 86. Jahrgang. Telegr.-Adr.: „Amtsblatt“ Wilsdruff-Dresden Postfach: Dresden 2640 Donnerstag, den 1. September 1927

Polens Kampfszölle.

Der Handelspolitische Ausschuss des Reichstages stimmte gestern dem jüngst unterzeichneten deutsch-französischen Handelsvertrag zu. Mit Ausnahme der Kommunisten sprachen sich alle Redner dafür aus. Es wurden zwar Bedenken geltend gemacht, schließlich aber betonte man doch, diese seien gegenüber der Tatsache zurückzuführen, daß hier endlich einmal ein großer Schritt nach vorwärts getan wurde, um in die deutsch-französischen Wirtschaftsbeziehungen eine gewisse Festigkeit zu bringen. Unsere Unterhändler haben also wirklich ernste Arbeit geleistet, die um so höher einzuschätzen ist, wenn man die zu überwindenden Schwierigkeiten berücksichtigt, die beinahe noch in letzter Stunde das ganze Werk in Gefahr brachten. Nach Zustimmung des Ausschusses steht dem nichts mehr im Wege, daß der Vertrag am 6. September in Kraft tritt. Der Reichstag hat zwar noch später seine Zustimmung zu geben. Es ist jedoch nicht daran zu zweifeln, daß der Vertrag auch dort eine große Mehrheit findet.

So erfreulich es ist, wenn im Westen allmählich klare Verhältnisse eintreten, so bedauerlich ist es, daß das im Osten nicht glücken will. In der Kabinettsitzung vom Dienstag kam man auch auf die Tatsache zu sprechen, daß Polen jetzt wirklich die Verordnung erlassen hat, wonach es ab 26. Dezember seine Maximalzölle verdoppelt, soweit dem nicht Handelsverträge entgegenstehen. Gleich, als die Absicht der polnischen Regierung bekannt wurde, haben die deutsche Presse und die deutsche Öffentlichkeit gerufen, daß sich das Ganze gegen Deutschland richtet. Von polnischer Seite ist dies zwar noch kürzlich bestritten und darauf hingewiesen worden, daß es noch andere Staaten gibt, mit denen Polen keinen Handelsvertrag besitzt. Demgegenüber ist zu betonen, daß diese — es handelt sich meist um kleine Staaten — so gut wie gar keine Handelsbeziehungen oder nur sehr geringfügige zu Polen haben.

Wichtigemäß hat denn auch der deutsche Vertreter in Warschau die polnische Regierung im Auftrage der Reichsregierung darauf aufmerksam gemacht, welchen schlechten Eindruck diese Maßnahme, wenn sie erfolgen sollte, in Deutschland machen würde. Wenn sie Wirklichkeit geworden ist, wird man natürlich erneut in Warschau vorstellig werden. Allerdings ist kaum damit zu rechnen, daß Polen vorläufig seine Haltung ändert. Es wird wieder schöne Worte machen, hervorgehen, wieviel ihm an guten Beziehungen zu Deutschland liegt, aber zugleich darauf aufmerksam machen, daß die handelspolitische Lage Polens eine Zurücknahme der Maßnahme leider nicht zulasse, doch von einer Unfreundlichkeit gegen Deutschland nicht die Rede sein könne.

Die Vertragsverhandlungen mit Polen, wenn man überhaupt noch von solchen sprechen kann, gehen in einem derartigen Sänedentempo vor sich, daß es völlig ausgeschlossen ist, bis Ende des Jahres zu einem Handelsvertrage zu kommen. Es müßte denn sein, daß man deutscherseits dem polnischen Erpressungsversuch, denn ein solcher liegt hier vor, fähig ist und die polnischen Bedingungen namentlich in der Niederlassungsfrage, bei Fleisch, Getreide und Kohle annimmt. Da dies jedoch ausgeschlossen ist, so dürften die Verhandlungen vorläufig ins Stocken geraten.

Das ganze Vorgehen Polens ist mehr als eine Unfreundlichkeit. Wenn das Fortbestehen des jetzigen Zollzustandes wirklich eine Gefahr für Polen wäre, dann hätte man eine Verordnung mit sofortiger Wirkung erlassen. Man hat aber eine Frist von vier Monaten gesetzt, was deutlich eine Drohung für die Staaten bedeutet, die mit Polen verhandeln. Es wäre gut, wenn mit Rücksicht auf diese Tatsache die deutsche Antwort in Warschau an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrigließe. Vielleicht nimmt auch Außenminister Dr. Stresemann Gelegenheit, in Genuß den polnischen Außenminister auf das Wertwürdige derartiger Verhandlungsmethoden aufmerksam zu machen.

Polen richtet sich so gern nach Frankreich, das es als erhabenes Vorbild ansieht. In Frankreich hat man sich lange gestraubt, Deutschland die nötigen handelspolitischen Zugeständnisse zu machen. Die harte Notwendigkeit hat aber schließlich zu einer Einigung geführt. Man hat eingesehen, daß man bei weiterer Hartnäckigkeit selbst schließlich der Hauptleidende ist. Bei dem Zollkrieg mit Polen hat auch die deutsche Wirtschaft zu leiden. Aber schließlich ist die Einbuße für Polen doch größer, unter dessen Hauptabnehmern Deutschland ist. Darum ist anzunehmen, daß Polen schließlich wie Frankreich nachgibt, wenn es sieht, daß Deutschland lieber wirtschaftliche Einbußen erleidet, als daß es den Druckversuchen nachgibt.

Erdbeben in Bosnien.

Prag, 1. September. Wie die „Tagespost“ aus Bosnien meldet, wurde ein Erdbeben verspürt, welches jedoch keinen Schaden anrichtete. Montag und Dienstag herrschte ein furchtbares Unwetter.

Deutscher Wahlsieg im Memelgebiet

Das Memelland ist deutsch.

Litauens Wahl Niederlage.

Durch den Friedensvertrag von Versailles wurde das Memelland vom Deutschen Reich abgetrennt und kam vom Februar 1920 bis Anfang 1923 unter französischer Verwaltung. Im Februar 1923 sprach sich die Pariser Konferenz für die Angliederung an Litauen unter Bewahrung selbständiger Verwaltung aus, die dem Lande auch einen eigenen Landtag zubilligte. Ein Gouverneur löst die oberste Gewalt aus. Seit jener Zeit gibt sich Litauen die erdentsliche Mühe, das Gebiet seines deutschen Charakters zu entleeren. Seine Rücksichtslosigkeit, sein Hinwegsehen über die Verträge scheute man dabei von litauischer Seite. Mit welchem Erfolge, zeigt die heutige Wahl zum Memellandtag, die schon vor der endgültigen Feststellung der Resultate einen gewaltigen Sieg der Deutschen erkennen läßt.

Die Wahlen zum Memelländischen Landtag werden folgende Mandatsverteilung bringen: deutsche Parteien 22, Groß-Litauer 4, Kommunisten 2, Aufwertungsgegner 1. Die Wahlbeteiligung betrug in der Stadt 73, auf dem Lande etwa 60 Prozent gegen rund 85 Prozent bei den ersten Landtagswahlen. In der Stadt Memel wurden nach der ersten Zählung Stimmen abgegeben: für die deutsche Memelländische Volkspartei 8538 (12 194), Landwirtschaftspartei 732 (208), Sozialdemokratische Partei 1449 (2643), Kommunisten 2391 (1146), Großlitauische Parteien 1076 (428). 93 Stimmen fielen noch auf die Aufwertungspartei. Die in Klammern stehenden Zahlen zeigen die Stimmenverteilung bei der letzten Wahl im Oktober 1925 an. Wahlberechtigte sind 26 109 vorhanden.

Alto trotz der geringeren Wahlbeteiligung ist das Stimmenverhältnis ungefähr das gleiche geblieben wie 1925. Dabei ist aber zu berücksichtigen, daß zahlreiche

Deutschgesinnte, die nicht für Litauen optiert hatten, inzwischen zur Auswanderung veranlaßt worden sind und durch einwandernde Litauer ersetzt wurden, die bereits mitwählen durften. Die Wahlmildigkeit gegen 1925 hatte Platz gegriffen, als die mit großer Energie im Februar abgeführten Wahlvorbereitungen plötzlich abgebrochen werden mußten. Außerdem war es infolge der strengen amtlichen Pressezensur nicht möglich, die Wähler hinreichend aufzuklären. Fast alle von Amts wegen bestellten Wahlbeamten waren Litauer, ferner stand die ganze Öffentlichkeit während der Wahlzeit unter härtestem militärischen Druck. Aber trotz aller Schikanen, trotz aller Beeinflussung ist der Gedanke der deutschen Kulturgemeinschaft nicht zu beeinträchtigen gewesen, weder in der Stadt Memel, noch in den Landbezirken.

Ergebnisse aus Land und Stadt.

Von insgesamt 200 Landbezirken wurde in 130 Bezirken der Wahlausfall im Laufe des Mittwochs festgestellt. In diesen Landbezirken hatten erhalten: Memelländische Volkspartei (deutsch) 7200, Landwirtschaftspartei 12 000, Sozialdemokraten 3000, Kommunisten 1000, Aufwertungsband 1200, großlitauische Parteien zusammen rund 4000. Aus Stadt Memel und den 130 Landbezirken zusammen ergab sich nachmittags folgendes Stimmenergebnis: Volkspartei 15 700, Landwirtschaftspartei 12 800, Sozialdemokraten 4400, Kommunisten 3200, Aufwertungsband 1300, großlitauische Parteien zusammen 5200 Stimmen.

In Kowno fand alsbald unter dem Vorsitz des litauischen Präsidenten Mordemaras ein Kabinettsrat statt, der zu den aus den Wahlen zu ziehenden Folgerungen Stellung nehmen sollte. Die Herren mögen beschließen, was sie wollen — an der Tatsache, daß das Memelgebiet trotz der Bestimmungen von Versailles und Paris ein undeutsch gesinntes Land geblieben ist und bleiben wird, können sie nichts ändern!

Ein Europa—Amerikaflug begonnen

Von England nach Kanada unterwegs

Zwei Männer und eine Frau im Flugzeug.

Am Mittwoch um 7.30 Uhr ist die Fokker-Maschine F. 7 „St. Raphael“ in Ipswich in der Grafschaft Wiltshire (England) mit dem Ziel Ottawa in Kanada gestartet. Die Besatzung besteht aus Kapitän Hamilton, Oberst M. Inghin und der Prinzessin Löwenstein-Wertheim-Riemsberg. Der Start vollzog sich glatt. Das Flugzeug nahm bei günstigem Ostwind Kurs über Bath.

Die Prinzessin Löwenstein-Wertheim erschien, begleitet von dem katholischen Erzbischof von Cardiff, auf dem Flugplatz. Kurz vor dem Start segnete der Erzbischof das Flugzeug und wünschte den Piloten eine gute Reise.



Die geplante Fluglinie des St. Raphael.

Beim Start regnete es leicht. Die Prinzessin war etwas nervös, doch ist sie überzeugt, daß das Abenteuer mit einem Erfolge enden wird und daß sie die erste Frau sein wird, die den Atlantik überfliegen hat. Sie hat nur einen kleinen Koffer und eine Dutschachtel mitgenommen. Während eines Teiles der Fahrt wird sie selbst steuern.

Die Wetterlage auf dem Ozean.

Nach einer Mitteilung der Deutschen Seewarte über die Wetterverhältnisse auf dem Atlantischen Ozean liegt das Tiefdruckgebiet noch unverändert zwischen Grönland und Irland und erstreckt sich mit einem Ausläufer südwestlich bis zum 45. Breitengrad. An der amerikanischen Küste herrschen auf der Nordseite dieses Hochdruckgebietes frische Südwestwinde.

Königede wechselt den Funken.

Königedes Start zum Amerikaflug hat sich durch einen

Wettersturz zwischen ihm und dem Funken Wall von neuem verzögert. Wall verlangte durch seinen Rechtsanwalt, an dem finanziellen Ergebnis des Unternehmens beteiligt zu werden, was ihm jedoch abgelehnt wurde. Auf Grund dieser Forderung hat Königede auf die weiteren Dienste Walls verzichtet und sich einen anderen Funken von auswärtig engagiert. In seine Stelle ist nun ein gewisser Johannes getreten. Mit ihm will Königede fliegen, sobald es die Witterungsverhältnisse erlauben.

Startbereitschaft in Dessau.

Dessau, 31. August. Soeben um 16.55 Uhr wird die „Bremen“ nach der Startbahn gefahren. Ein Lastwagen mit Betriebsstoff fuhr dem Flugzeug voraus, das auf dem Startplatz vollgetankt werden soll. Das dürfte der sicherste Beweis für den kurz bevorstehenden Abflug sein. Wie zuverlässig verlautet, wird die „Europa“ den Amerikaflug nicht mitmachen. Die Besatzung der „Bremen“ besteht aus den Piloten Loose und Köhl, sowie Baron von Hünefeld. — Der Start der „Bremen“ zum Ozeanflug findet jedoch heute noch nicht statt. Das Ozeanflugzeug bleibt zum Abflug bereit auf der Startbahn stehen. Man erwartet für den morgigen Tag den Eingang weiterer Wettertelegramme, um eine endgültige Entscheidung zu treffen.

Die Weltflieger in Konstantinopel.

London, 31. August. Die beiden Weltflieger Schlee und Brad sind, wie aus Konstantinopel berichtet wird, heute mittag um 12 Uhr von Belgrad kommend in Konstantinopel gelandet.

Flugunfälle.

Ein französischer Marineflieger, der mit seinem Begleiter, einem Mechaniker, einen Flug rund um Frankreich durchgeführt hatte, überdachte sich mit seinem Apparat beim Landen auf dem Flugplatz Le Bourget. Das Flugzeug ging in Flammen auf und wurde vollkommen vernichtet. Das seit Sonnabend vermisste jugoslawische Flugzeug wurde unterhalb der Jabuka-Ebene an einem Gletscher nächst der Reutlinger Hütte aufgefunden. Das Flugzeug war total zertrümmert. Es scheint an den Gletscher angefliegen und bei dem Anprall sehr beschädigt worden zu sein. Neben dem Flugzeug lag der Pilot, ein jugoslawischer Oberleutnant, mit mehreren Schenkel-

bruchen; beide Hänge hatte er verloren. Etwas abgesetzt lag der Kommandant des Regimentschwabers, Oberst Petrovitsch, tot, aber ohne Verletzungen. Er hatte anscheinend Hilfe suchen wollen, war aber in dem Unwetter schließlich zusammengebrochen und ist dann erstoren. Der tödliche Absturz ereignete sich westlich des Arbergs. Anscheinend hätte das Känguru aus dem Nebel und Schneereiben nicht herausfinden können und ist infolgedessen an die Gletschertwand angefahren.

Friedensreden in Paris.

Abschluss der Interparlamentarischen Friedensunion.
Die seit einiger Zeit in Paris tagende Interparlamentarische Friedensunion sand ihren Abschluss durch ein großes Banquet, das der französische Außenminister Briand den Teilnehmern der Veranstaltung gab. Hierbei hielt Briand eine Rede, in der er darauf hinwies, dass die Friedensunion den Völkern harmonisch ergänzen sollte. Es handele sich darum, den Weltfrieden auf dem Boden des Rechts zu festigen. Für die zivilisierte Welt sei der Frieden nicht ein Luxus, sondern eine vitale Notwendigkeit. Es sei schwieriger, den Frieden zu dienen als der des Krieges. Die Mitglieder der Interparlamentarischen Union müssten in ihrem Lande ihren Landleuten das wahre Gesicht der Männer und der Völker vor Augen führen, die sie besser kennengelernt hätten. Schließlich erhob Briand sein Glas auf den Weltfrieden.
Nach Briand sprach der deutsche Delegierte Reichstagsabgeordneter Ulrich (Zentrum), der hervorhob, dass gute internationale Beziehungen notwendig seien, um die eigene Nation zu erhalten und heranzubringen. Das deutsche Volk in seiner ausführenden Mehrheit wolle herzlich in der heiligen Allianz zur Erhaltung des Friedens.
Nissen erklärte in seinem Schlusswort, die Arbeiten des Kongresses seien unter dem Zeichen des Friedens durchgeführt worden. Das Wort „Frieden“ sei im Munde der Völker, aber es sei nur ein Wort, solange Staatsmänner und verantwortliche Parlamentarier sich nicht bemühen, dieses Wort zu einer Realität zu machen. Der nächste Kongress soll in zwei Jahren in Berlin stattfinden.

Die Truppenreduzierung mitgeteilt. Briand kommt doch nach Genf.

Das Auswärtige Amt in Berlin ist nunmehr von dem Beschluss der alliierten Regierungen über die bevorstehende Truppenreduzierung im besetzten Gebiet durch einen diplomatischen Vertreter der Entente in Kenntnis gesetzt worden. Die Zahl der zurückzuziehenden Truppen wird sich auf 10000 Mann belaufen, also 100 Mann mehr, als zunächst allgemein angenommen wurde. Aber die Einzelheiten der Truppenreduzierung werden wahrscheinlich noch weitere Besprechungen stattfinden.
Der deutschen Delegation war diese offizielle Benachrichtigung vor ihrer Abreise nach Genf noch nicht bekannt. Unterdessen hat auch der englische Außenminister Chamberlain die Reise nach Genf über Paris angetreten, wo er mit dem französischen Außenminister Briand eine Zusammenkunft hatte. Die Nachrichten, die von einer Entlassung Briands wissen wollten, haben sich nicht bestätigt. Briand wird, wenn auch etwas verspätet, nach Genf reisen und bestimmt an der Völkerbundtagung teilnehmen.

Rotlandsgebiete im Deutschen Reich. Mecklenburg, Pommern, Westfalen und Lippe.

Die Anträge Mecklenburgs und der Provinz Pommern auf Erklärung des Rotlandes wegen der durch Hochwasser gefährdeten Ernte werden in den Landes- bzw. Reichsministerien beschleunigt behandelt. Die preussische Landwirtschaftskammer hat beim preussischen Landwirtschaftsministerium entsprechende Schritte eingeleitet, auch der Deutsche Landwirtschaftsrat hat seine Unterstützung zugesagt. Für die Erklärung des Rotlandes ist das Reichsfinanzministerium auf Antrag des Reichsernährungsministeriums zuständig, bei dem wieder die entsprechenden Reichsministerien Anträge zu stellen haben. Nach der Erklärung des Rotlandes erfolgt die Steuererstattung sofort. Nebenbei laufen Verhandlungen über die Anträge auf Erntebürgschaftsgebühren, die als eine besondere Maßnahme behandelt und beschlossen werden müssen.

Die in Völsfeld zu einer Tagung zusammengetretenen Kreisvereinsvorsitzenden der Deutschen Nationalen Volkspartei Westfalen-Ost und Lippe haben eine Entschließung gefasst, in der unter Hinweis auf die infolge der anhaltenden Regenfälle der letzten Woche stark gefährdete Ernte in Westdeutschland die deutschen nationalen Abgeordneten aus dem betreffenden Wahlkreis gebeten werden, für die Erklärung der gefährdeten Erntegebiete Westdeutschlands zum Rotlandsgebiet einzutreten. Die Finanzminister des Reiches und von Preußen und der Reichswehrminister sollen gebeten werden, Steuererstattungen und Steuernachlässe zu gewähren bzw. die Truppenteile anzuweisen, zur Rettung der Ernte in Notfällen Mannschaften und Pferde schleunigt zur Verfügung zu stellen.

Die Herbstmanöver in Frage gestellt?
Der Hilerus der pommerschen Landwirtschaft an das Wehrkreis-Kommando in Stettin, das Militärisches zur Einbringung der durch Unwetter gefährdeten Ernte heranzuziehen, hat die Militärbehörden veranlasst, bei durch die Landräte beschleunigtem Notstand Mannschaften und Pferde zur Verfügung zu stellen.
Die Vorklage der pommerschen Landwirtschaft kann unter Umständen dazu führen, dass die für den 12. bis 20. September auf Rügen und in Vorpommern angeordneten Manöver abgesagt werden. Die Entscheidung darüber wird aber erst in einigen Tagen fallen können.

Reichslandbund an die Reichsregierung.

Das Präsidium des Reichslandbundes hat sich in einem Schreiben an die Reichsregierung gewandt, das darauf aufmerksam macht, dass die Regengüsse und Hagelwetter der letzten Tage in sehr vielen Teilen des Reiches weitere starke Ernteschäden angerichtet und zum Teil eine gradezu trostlose Lage hervorgerufen haben.
Der Landbund ersucht die Reichsregierung angesichts der Lage um außerordentliche Maßnahmen und schlägt vor: 1. Sofortige Befreiungen des Ausmaßes dieser Schäden durch örtliche Verwaltungsbehörden und Befreiung derselben Gebiete, die einschließlich betroffen sind. 2. Die Steuern und sonstigen Abgaben (wie z. B. Rentenzinsen) von Reichs-Ländern und Gemeinden müssten den betroffenen Landwirten jenseits bis zu dem Zeitpunkt gestundet werden, in welchem die Höhe des Schadens feststeht und entsprechender

Steuersatz angeordnet werden kann. Den Landwirten sollen dem Reiche langfristige Kredite zu ermäßigtem Zinssatz zur Verfügung gestellt werden. Ferner ist Bereitstellung von Mitteln erwünscht zur Getreidelombardierung über die jetzt beschlossenen Maßnahmen hinaus und Kommandierung von Reichswehr für die verpörrten und damit zusammengebrängten und schwierigen Erntebearbeitungen.

Flaggenfrei in München.

Stimmung des Reichsverbandes der Hoteliers.
Vom Münchener Stadtrat war vor kurzem der Beschluss gefasst worden, bei besonderen Anlässen nur in den bayerischen und Münchener Farben zu flaggen, nachdem ein Antrag, bei sämtlichen Gelegenheiten die Farben Schwarz-Rot-Gold und Schwarz-Weiß-Rot zu flößen, abgelehnt worden war. Die Vorgänge in Berlin im Zusammenhang mit dem Besuch des Reporter Bürgermeisters und der für den 3. September festgesetzte Besuch der amerikanischen Redakteure in München gab der sozialdemokratischen Fraktion Anlass, die Flaggenfrage in einem Dringlichkeitsantrag erneut aufzurufen. In dem Antrag war verlangt worden, dass bei dem Besuch der amerikanischen Redakteure auf den städtischen Gebäuden die offizielle Reichsflagge gehisst werde. In der Debatte betonte Oberbürgermeister Schwanagl, dass der Besuch der Amerikaner Bayern und München gelte. Bei dieser Gelegenheit ist die Flaggenfrage anzunehmen, scheint ihm lediglich eine Demonstration zu sein. Der sozialdemokratische Dringlichkeitsantrag wurde mit 24 gegen 19 Stimmen abgelehnt.
Der Verwaltungsrat des Reichsverbandes der deutschen Hotels, Restaurants- und verwandter Betriebe Düsseldorf wird unter Vorsitz des Reichstagsabgeordneten Koffe-Hannover seine nächste Verwaltungsratsitzung am 19. und 20. September d. J. im Magdeburger Hof in Magdeburg abhalten. Voraussichtlich wird auf dieser Tagung auch der Flaggenfrei beprochen und zu einer endgültigen Lösung gebracht werden.

Kleine Nachrichten

Schwerer Unfall von Opels.

Frankfurt a. M., 1. September. v. Opel, der gestern in Paris einen Sieg errang, erlitt mit seinem Motorboot bei Rüsselsheim einen schweren Unfall. Das Boot überforderte sich, v. Opel kam unter das Boot zu liegen; es gelang, v. Opel, der bewußtlos war, zu retten.

Die Annahme zum Geburtstag des Reichspräsidenten.

Berlin. Aus Anlaß des 80. Geburtstages des Reichspräsidenten sind im Reiche nur Einzelbegnadigungen vorgehen. In den nächsten Tagen wird aber eine Befreiung von Betrtern der Länder im Reichspräsidentenministerium stattfinden, in denen diese Versuchen wollen, zu einem einheitlichen Vorgehen der Länder in der Begnadigungsfrage zu gelangen.

Lohnforderungen der Eisenbahner.

Berlin. Die Verbände der vertragsschließenden Eisenbahnerorganisationen haben beschlossen, sich mit einer Eingabe an die Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft zu wenden, in der sie um baldige Auberäumung von Verhandlungen ersuchen, in welcher die drei Organisationen der Hauptverwaltung Forderungen für eine allgemeine Lohn-erhöhung und die Begründung dazu unterbreiten können.

Zwei Kinder im Sande erschöt.

Bischofsweiden. Im benachbarten Kammernau wurden drei an einer Sandgrube spielende Kinder (zwei Knaben und ein Mädchen) im Alter von 4 1/2 bis 6 Jahren verunglückt. Während der eine Knabe nur bis zum Hals vergraben wurde, wurden die beiden anderen Kinder unter den Sandmassen ganz begraben. Auf die Hilfe des bis an den Hals im Sande stehenden Knaben elsten die Mutter des anderen Knaben und Nachbarn herbei und gruben die Verunglückten aus. Ärztliche Wiederbelebungsversuche waren erfolglos.

Ein Segelschiff verstranden.

Stettin. Der Sturm auf der Ostsee hat wieder Opfer gefordert. So wird das Segelschiff „Sturmvogel“, das mit einer Ladung Kohlen den Hafen von Rügenwalde am Freitag verlassen hatte, vermisst. Schiffstrümmer, Rettungsringe und Wohnen, die vom „Sturmvogel“ stammen, wurden gefunden. Der Hamburger Dampfer „Hermann Otto Jppen“ traf bei Rügenwalde ein flochten treibendes Schiff. Wegen des hohen Seeganges konnte der Name nicht festgestellt werden; doch brachte der Dampfer einen Mann mit, der vom „Sturmvogel“ stammt. Die aus fünf Mann bestehende Besatzung dürfte den Tod in den Wellen gefunden haben.

Amerikanische Torpedobootszerstörer in Kiel.

Kiel. Die amerikanischen Torpedobootszerstörer „Whipple“ und „Barker“ sind, von Gingen kommend, in den diesigen Hafen eingelaufen. Sie werden bis zum 6. September hier Aufenhalt nehmen. Während ihres Aufenhalts sind verschiedene Veranstaltungen geplant.

Das Alter der Ovanfliegerin.

London. Die Prinzessin Ludwig zu Löwenstein-Wertheim-Freudenberg, die jetzt mit dem „St. Rafael“ über den Atlantik fliegt, ist 63 Jahre alt. Sie ist schon im Jahre 1914 mit dem englischen Aviatiker Horland Digg, aus London kommend, über den Kanal nach Frankreich geflogen.

Aus unserer Heimat

Wilsdruff, am 1. September 1927.

Wertblatt für den 2. September.

Sonnenaufgang	5 ⁵¹	Mondaufgang	11 ⁵⁹
Sonnenuntergang	18 ¹²	Monduntergang	24 ¹⁴
1870: Kopulation von Seban.			

Die Zeit des Kräutersammelns.

Ende August und Anfang September wird nach alten Anschauungen als die Zeit angesehen, in der alle die Kräuter und Wurzeln eingesammelt werden müssen, die brauchen auf dem Lande noch in der Volksmedizin Verwendung finden. In diesen Tagen zeigen viele Heilkräuter kräftige Entwicklung, die Wälder, Wurzeln und Stengel haben ihre höchste Saftigkeit und damit auch ihre größte Heilkräft erreicht. Nach dieser Zeit nehmen die Kräuter wieder an Kraft ab, und so gilt es, sie jetzt einzusammeln. Zu dieser Arbeit gehören schon mehr Kenntnisse und auch mehr Aufmerksamkeit als zum Beerenpflücken. Das Einsammeln wird daher auch meistens von alten Frauen und Männern besorgt, die jedes Kräulein und jede Wurzel kennen und die auch wissen, wie die Pflanzen und Wurzeln zu verwenden sind. Mit dem Kräutersammeln wird auch so mancher Großchen verdient, denn von den eingesammelten Wäldern, Sengeln und Wurzeln wandern auch so manche in die Apotheke oder zu Deuten, die dafür gern Geld ausgeben. Vor einigen Jahrzehnten gab es eine Zeit, da man vom Kräutersammeln nicht mehr viel wissen wollte, weil man nicht mehr an die heilsende Wirkung

der Kräuter glaubte. Von dieser Anschauung ist man vielfach wieder abgekommen, weil man heute weiß, daß die alte Volksmedizin mit ihren Kräutern oftmals auf dem richtigen Wege ist. Mit dem Einsammeln der Kräuter hängen auch noch mancherlei Brände und Sprüche zusammen.

Missbrauch der Hindenburg-Spende.

Die Fälle mehren sich, in denen Firmen undbesagterweise Waren verschiedener Art, besonders Bücher und Anichtsposikarten unter dem Hinweis zum Kaufe anbieten, daß der Erlös ganz oder teilweise der Hindenburg-Spende zugute komme. Oft handelt es sich dabei nur um unfaultere Machejachten zur Steigerung des Absatzes schwer verkäuflicher Gegenstände. Es wird deshalb darauf hingewiesen, daß nur folgende Gegenstände zugunsten der Hindenburg-Spende vertrieben werden dürfen: 1. Das von der Hindenburg-Spende herausgegeben und im Verlage der Firma Otto Stollberg, Verlag für Politik und Wirtschaft, G. m. b. H., in Berlin erschienenem Werk „Reichspräsident Hindenburg“ (Preis 2,50 Mark); 2. die Hindenburg-Wohlfahrtsbriefmarken und Hindenburg-Wohlfahrtsposikarten der Deutschen Reichspost deren Vertrieb außer durch die Post selbst von den Geschäftsstellen der Deutschen Reichspost sowie von den angeschlossenen Organisationen durchgeführt werden und am 26. September d. J. einsehen soll.
Ein Feilschen anderer Waren unter dem Hinweis, daß der Erlös ganz oder teilweise der Hindenburg-Spende zugute kommen soll, ist mangels der erforderlichen behördlichen Genehmigung unzulässig und strafbar.

Wassermenge im Schwimmbad Wilsdruff: 20 Grad Celsius.

Die Commung für die Hochwasserschäden des östlichen Erzgebirges wird weiterhin fortgesetzt. Trotz reicher Unterstützung, die bisher schon von allen Seiten bewiesen worden ist, sind die bisher aufgebrachten Mittel bei weitem noch nicht ausreichend, der großen Not wirksam entgegenzutreten. Es muß deshalb immer noch an die Bevölkerung appelliert werden, weiter tatkräftig mitzuwirken, die Not zu lindern. Die Geschäftsstelle des Wilsdruffer Tagblattes nimmt deshalb weitere Spenden entgegen.

Das Stoppelfeld ist bald die Signatur des freien Landes. Es ist der Vorbote der melancholischen Jahreszeit und hat an und für sich schon ein melancholisches Aussehen. Ein abgeerntetes Feld ist deutlich das Zeichen vergangener Herrlichkeit und Fülle. Die erste Leere farrt und setzt in der Natur entgegen. Dazu gesellt sich die beginnende Färbung und das Abfallen vereinzelter Blätter. Man merkt, wir sind schon einen Schritt weiter abwärts. Der Herbst ist nicht mehr weit, blickt uns bereits entgegen. Nicht der versteht die Natur, der bloß die Vorgänge beobachtet, sondern der, welcher den ganzen Charakter, der sich in ihr ausprägt, empfindet, der sich stetig ganz allmählich verändert. Bezeichnend waren die Ausbrüche der Aien, deren Denken und Fühlen überhaupt weit mit der Natur verbunden war, „am Lichtmess“, „am Jakob“, „am Neigidi“, „am Martin“ usw. Darin lag zu gleicher Zeit mit der Charakter in der Natur zu diesen Zeiten ausgeprägt, der zur Physiognomie einer Erzählung gehörte, ohne daß lange Beschreibungen nötig gewesen wären.

Der Arbeitsmarkt in Sachsen. Das Landesamt für Arbeitsvermittlung berichtet über die Arbeitsmarktlage: Während in einigen Berufsgruppen die Bewegung auf dem Arbeitsmarkt allgemein eindeutig erkennbar ist, so ist in anderen Gruppen die Lage örtlich so unterschiedlich, daß ein zusammenfassendes, allgemein zutreffendes Urteil kaum abgegeben werden kann. In der Landwirtschaft ist fast allgemein die Nachfrage nach Arbeitskräften unverändert stark geblieben. Nur aus wenigen Bezirken wird ein Nachlassen berichtet. Im Steinkohlenbergbau hielt der starke Bedarf an Arbeitskräften an, desgleichen auch im Braunkohlenbergbau des Bornaer Reviers. In der Holzindustrie ist zwar ebenfalls der Bedarf an Facharbeitern lebhafter geworden, und auch die Nahrungsmittelindustrie nimmt wieder Arbeitskräfte in stärkerem Maße herein, doch wird man im allgemeinen von einem fühlbaren Mangel an Arbeitskräften nicht sprechen können.

Landbund. Kommenden Sonnabend nachm. 3 Uhr hält im Sprachat im kleinen Sonnensaal in Weitzen Herr Dr. Uhlhoff vom Landwirtschaftlichen Kreditverein Dresden einen Vortrag über: Auswertung von Hypotheken-Pfand und Kreditbriefen.

Die Beleuchtung der Fahrräder. Es ist jetzt oft zu beobachten, daß Radfahrer nach Eintritt der Dunkelheit mit unbelichtetem Rad fahren. Dadurch machen sie sich strafbar. Die Fahrräder müssen bei Eintritt der Dunkelheit beleuchtet werden, mindestens aber dann, wenn die öffentliche Straßenbeleuchtung erfolgt, auch mit Licht versehen sein.

Das Rückwärtsfahren von Autos. Unfälle, die auf unvorsichtiges Rückwärtsfahren von Kraftwagen zurückzuführen sind, haben zu berechtigten Klagen seitens des Publikums Anlaß gegeben. Unter Hinweis auf § 17 der Kraftfahrzeugverordnung werden die Kraftwagenführer deshalb darauf aufmerksam gemacht, daß sie bei Benutzung des Rückwärtsganges alle Maßnahmen zu treffen haben, die eine Verletzung von hinter dem Fahrzeug herumgehenden Personen ausschließen.

Neue Bestimmungen für den kleinen Grenzverkehr. Mit der Aufhebung der Passiva im deutsch-schweizerischen Reiseverkehr, die mit Ende dieses Jahres zu gewärtigen sein soll, wird auch die Frage der Erweiterung des kleinen Grenzverkehrs zu erledigen sein. Wie nun von informierter Seite mitgeteilt wird, wird die Auslösung der Grenzübertrittscheine nicht in Erwägung gezogen, wohl aber die Erweiterung der Grenzzone auf 30 Kilometer. Die Auslösung der Uebertrittscheine würde einer gänzlichen Freigabe der Grenze gleichkommen, in die aber derzeit noch nicht eingewilligt werden kann. Besitzer von Pässen, die in den Grenzbezirken wohnen, werden selbstverständlich mit diesem Reisefeldmente die Grenze beliebig überschreiten können. Für die übrige Bevölkerung aber bleiben die bisherigen Halbjahrs- und Tagesausweise für den kleinen Grenzverkehr als Legitimationspapiere in Kraft, wobei, wie schon erwähnt, eine Erweiterung der Grenzzone auf 30 Kilometer eintreten soll.

Mehr Stärkungsmittel für Lungentranke. Zwischen der Landesversicherungskassafach Sachsen, dem Landesverband Sachsen der deutschen Krankenkassen und dem Land-

Landenkassafach... ein bene... Landes... Krankenk... lungen... hochverti... Malztra... Kosten... Kranken... ficherung... rente bez...
Bron... verwand... spruchso... auf Schu... bruch, a... landes... gewinn... her die... de aroma... Brombe... tragen, d... diese Ver... Sträucher... Vogelwe... zu Werke... freuz und... nächster... vernichtet... Rückschl...
Auf... bindung... künftig z... Aufpo... überjeck... sendungen... Mühen i... täglich la...
Weis... 28. Augu... 11. Au... Sopran... line und... Orgel (fr... Charlotte... Ferd. Hu... Weltung... Realien... Schubert... Lieder, di... die Verti... los zur... Plaut 42... Hörer zu... zulezt bei... hat, viel... Ihre teck... kam in de... D-Dur“... Strauß z... im 12. V... defoh... folg er... der Annt... finger, de... behältni... kaum ver... dium von... Register... woei sei... leiner fre... Register... den Chor... John-Bart... lerischer... des Verti... lagen auf... er mit vi... auch den... verstand... tinger dar... an Noten... der Firms... des Krie... dem Alta... war gezu... der Orgel... lung un... N. Zahn... Register... neigt wo... und in af... welches... scheidende... die si...
Rohr... Wauls L... Dittmann... Pfantrati... ches im K... wurde, fo... hier sich e... fische n... Arbeiter... triebe mit... lichen Arb...
Turd... 8. Okt... Mittä... verjamun... Terep...
Belon... über worn... lischen R...

Krankenfassenverband für den Freistaat Sachsen ist soeben ein bemerkenswertes Abkommen getroffen worden. Die Landesversicherungsanstalt hat sich bereit erklärt, allen Krankenfassen, die krankenkranken Fassenmitgliedern Stützungsmitel als freiwillige Leistungen gewähren, wie z. B. hochwertige Nahrungsmittel, Milch, Kaffee, Lebertran, Kalzertrakt u. dergl., die Hälfte der dadurch entstehenden Kosten in bar zu erstatten. Voraussetzung ist, daß die Krankenfassenmitglieder gleichzeitig bei der Landesversicherungsanstalt Sachsen versichert sind oder Jubilantente beziehen.

Brombeeren! Vielleicht noch würziger als die ihr verwandte Himbeere ist die Brombeere, die bei ihrer Knospungslosigkeit allüberall zuhause ist, am Waldrande wie auf Schutthalben, auf dünnem Ackerboden wie im Steinbruch, am Feldweg wie auf den Steinrücken des Berglandes. Aus den Beeren läßt sich ein ausgezeichnetes Gelee gewinnen. Feuert tragen die Brombeerräucher wie vorher die Himbeeren reiche Ernte. Freilich das Einbeimfen der aromatischen Früchte ist beschwerlich, weil die meisten Brombeerräucher Stacheln mit umgebogenen Spitzen tragen, die die Haut empfindlich zerkratzen. Aber gerade diese Verteidigungswaffe macht neben der Dichte der Stacheln unsere Pflanze zu einem Schutzgebiet für die Vogelwelt. Deshalb gehe man bei der Ernte vorsichtig zu Werke und trete die Brombeerbüschel und -beeren nicht kreuz und quer nieder. Man schadet sich selbst, denn im nächsten Jahre möchte man auch wieder ernten und man vernichtet funktlos manchem nützlich gefiederten Sänger die Nistgelegenheit.

Luftpostbriefsendungen nach Italien. Die Luftverbindung Wien—Graz—Klagenfurt—Venedig—Rom wird künftig zur Beförderung gewöhnlicher und eingeschriebener Luftpostbriefsendungen aller Art nach Italien und nach überseeischen Ländern über Italien benutzt. Luftpostsendungen nach Graz und Klagenfurt werden mit den Flügen nicht verhandelt, weil die Flugzeuge daselbst nicht landen.

Weistropf. (Kirchenkonzert.) Sonntag, den 28. August fand in der hiesigen Kirche ein Kirchenkonzert statt, zu dem Frau Charlotte Gottinger-Thümler, Mezzosopran, Fräulein Hilde Döhner, Violinvirtuosin, Violine und Herr Kantor und Organist Alfred Gottinger, Orgel (sämtliche aus Dresden) gewonnen wurden. Frau Charlotte Gottinger-Thümler kam in dem „Galleuja“ von Ferd. Hummel durch den großen Stimmumfang voll zur Geltung und zeigte in der Vortragsweise eine ausgeglichene Technik. Besonders im „Abendrot“ von Franz Schubert und „Es ist so still geworden“ von H. Reimann, Vieder, die wegen ihrer Einfachheit große Anforderung an die Vortragenden stellen, kam ihr technisches Können tadellos zur Geltung. In „Meine Seele dürstet nach Gott“, Psalm 42, verstand sie durch warme Empfindung die Hörer zu fesseln. Frä. Hilde Döhner, Violinvirtuosin, die zuletzt bei Herrn Konzertmeister Dahme-Dresden studiert hat, spielte mit großem Ton und künstlerischer Befähigung. Ihre technische Sicherheit und gefühlvolle Klangwirkung kam in dem dargebotenen „Adagio aus dem Violinkonzert D-Dur“ von Mozart, ferner in dem „Adagio“ von Nic. Strauss zur Geltung. Beide Solistinnen vereinigten sich im 42. Psalm „Meine Seele dürstet nach Gott“ von Mendelssohn-Bartholdy, mit dem sie großen künstlerischen Erfolg erzielten. An der Orgel wirkte der bekannte Künstler, der Kantor und Organist der Frauenkirche, Alfred Gottinger, der durch seine Registrierung, die man aus dem verhältnismäßig kleinen und mechanisch veralteten Wert kaum vermuten konnte, besten Erfolg erzielte. Das Prädium von Bach in Es-Dur verstand er trotz der geringen Registerzahl in streng Bachschem Sinne wiederzugeben, wobei seine technische Sicherheit besonders zum Ausdruck kam. Das Orgelwerk brachte er zur vollen Geltung in seiner freien Improvisation, bei welcher jedes einzelne Register zum besten Vortrag kam. In der Variation über den Choral „Vater unser im Himmelreich“ von Mendelssohn-Bartholdy wurde den Zuhörern ein besonderer künstlerischer Genuß geboten, der auf die technische Meisterschaft des Vortragenden zu verweisen ist. In seinen Händen lagen auch sämtliche Begleitungen der Soli-Vorträge, die er mit viel Geschmad und feinem Gefühl ausführte, sich auch den Ausführungen der Solisten bestens anzupassen verstand. Besonders ist dabei zu verwundern, daß Gottinger das ganze Konzert auswendig ohne jeden Anhalt an Noten wiedergab. Die Orgel ist im Jahre 1867 von der Firma J. Zahn u. Sohn, Dresden erbaut. Während des Krieges mußte auch hier der klingende Prospekt auf dem Altar des Vaterlandes geopfert werden, und man war gezwungen, sich bis jetzt mit den wenigen Stimmen der Orgel füglich zu begnügen. Mit der Wiederherstellung wurde die im Jahre 1750 begründete Orgelbaufirma J. Zahn u. Sohn, Dresden beauftragt. Ein neues zartes Register ist dabei als Erweiterung des Werkes mit angefügt worden. Diese Erneuerungs- und Umbauarbeiten sind in allen Teilen höchst gelungen, wofür das Konzert, welches sich auch eines sehr guten Besuches erfreute, ein sprechender Beweis war. Es war eine Feierstunde, wie sie die Kirchengemeinde Weistropf noch niemals erlebt hat.

Mohorn. (Wissensratte.) Am 26. d. M. wurde in Pauls Leich in der Nähe der stillgelegten Ziegelei am Dittmannsdorfer Weg von einem Wirtschaftsgehilfen eine Wissensratte erlegt. Dies ist bereits das zweite Tier, welches im hiesigen Gemeindebezirk in diesem Jahr erlegt wurde, so daß anzunehmen ist, daß der Schädling auch hier sich eingenistet hat. — (Zählung der gewerblichen Arbeiter am 10. August 1927 wurden festgesetzt: 36 Betriebe mit 5 Angestellten, 109 männlichen und 16 weiblichen Arbeitern, zusammen 130 Personen.

Bereinskalender.
Lernverein D. F. Wilsdruff. Sonnabend, 3. September, 8 Uhr, Tonhalle Monatsversammlung.
Militärverein. Sonnabend, 3. September, 8 Uhr Monatsversammlung.
Terpsichore Wilsdruff. Sonntag den 4. September Ball.

Wetterbericht
Besonders in den Morgenstunden neblig, nachts kühl, tagsüber warm, Flachland schwache, höhere Lagen lebhafter Winde aus südlichen Richtungen.

Aufruf zur Hindenburgspende.

Am 2. Oktober vollendet Reichspräsident v. Hindenburg das 80. Lebensjahr. An diesem Tage vereint sich das Deutsche Volk, um dem Herrscher in schwerster Zeit und dem erwählten Reichsoberhaupt für die von lauterer Vaterlandsliebe und großem Pflichtgefühl getragene Übernahme und Führung seines hohen Amtes Beweise dankbarer Verehrung zu zeigen. Entsprechend dem Ernste der Zeit und der Not unseres Volkes soll von loyalsinnigen und geräuschvollen Festen abgesehen werden. Um der dem Reichspräsidenten zu erweisenden Ehrung eine Form zu geben, die seinem eigenen Wunsche entspricht und über den Tag hinaus fortdauert, sind Reichsregierung und Länderregierungen übereingekommen, zu einer Sammlung „Hindenburgspende“ aufzurufen. Die Erträge dieser Sammlung sollen in erster Linie dem Personentreife zugunsten, der dem Reichspräsidenten besonders nahesteht und mit dem er sich durch die Kriegszeit eng verbunden fühlt, den Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen.

Jeder Deutsche betrachte es als seine Ehrenschrift, zu diesem Hilfswohl noch seinen Kräfte beizutreten und damit nicht nur der Verehrung für die Person des Reichspräsidenten, sondern auch der Dankbarkeit für die Leistungen und Opfer derjenigen Ausdruck zu geben, die zur Verteidigung des Vaterlandes Gut u. Blut hingegossen und dem Vaterlande getreu bis zum Tode gedient haben.

Darum bitte jeder mit, zu Ehren des allverehrten Reichspräsidenten ein Werk der Fürsorge und der Liebe zu schaffen.

Dresden, 30. August 1927.

Die sächsische Staatsregierung. Das Gesamtministerium.

Sachsen und Nachbarchaft

Meißen. (Einverleibung.) Mit dem 1. Oktober d. J. wird die Nachbargemeinde Vercha mit dem Stadtgebiete Meißen vereinigt. Dadurch erfährt das Stadtgebiet von Meißen eine wesentliche Vergrößerung.

Dresden. (Nord- oder Selbstmord?) Am Anielgrunde bei Kösebaude wurde am Mittwoch früh die Leiche eines jungen Mädchens aus Coswig aufgefunden, die eine Schußverletzung aufwies. Ob Nord- oder Selbstmord vorliegt, konnte noch nicht festgestellt werden.

Heidenau. (Ragensteuer.) In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde die Erhebung einer Ragensteuer beschlossen. Zur Begründung der Steuer wurde u. a. darauf hingewiesen, daß die Steuererhebung in Heidenau fast ganz verschwinden ist.

Stolpen. (Aus dem Auto gestürzt.) Als das von Stürze nach Coswig verkehrende Postauto am Montag abend in Stolpen in eine Kurve fuhr, sprang plötzlich die Tür auf, der an ihr sitzende Kantor em. Vor sich aus Stürze fiel aus dem Auto auf die Straße. Er zog sich so schwere Verletzungen zu, daß er noch in der Nacht starb.

Großpostwitz. (Auser Verfolgung gesetzt.) Der frühere Lehrer der hiesigen Volksschule, Arno Grünert, gegen den eine Voruntersuchung wegen vermeintlicher Amtswegnahme geführt wurde, wurde auf Antrag der Staatsanwaltschaft, dem auch die Staatsanwaltschaft beistimmt, außer Verfolgung gesetzt. Die Kosten des Verfahrens werden der Staatskasse aufert.

Chemnitz. (75 Jahre Eisenbahn Chemnitz—Niesau.) Am 1. September kann die erste Chemnitzer Eisenbahnlinie, und zwar die Strecke Chemnitz—Niesau, auf ihr 75jähriges Bestehen zurückblicken.

Burgstädt. (Tödlicher Unfall.) Am Montag nachmittag wurde an der scharfen Kurve Ecke Chemnitzer und Wäckerstraße das achtjährige Töchterchen des Wäckerers Kaufs, das noch im letzten Augenblicke vor einem herankommenden Auto die Straße überqueren wollte, von dem Wagen erfasst, zu Boden geschleudert und so schwer verletzt, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Sindorf (Sa.). (Girofalschebstahl.) Nach Unterschlagung einer großen Summe bei der Girokasse in Rändler ist der zwanzig Jahre alte Beamtenamwäler Schimmann fällig geworden.

Schwarzberg. (Der ungesicherte Bahnübergang.) Auf der Staatsstraße am Vohndenberg nach Grünhölz wurde ein Pkw mit einem rangierenden Güterzuge erfasst. Die Insassen kamen mit dem Schrecken davon, das Auto wurde zusammengeknüllt. Der Bahnübergang auf dieser verkehrsreichen Straße besitzt keine Schranken.

Schwarzberg. (Berühmter Eisenbahnenfall.) Auf der Bahnhöhe von Schwarzberg nach Johann-Georgenst. bemerkte ein Lokomotivführer in der Nähe von Dreikronen beim Weiterfahren der Strecke eine starke Erschütterung der Maschine und fuhr sofort langsamer. Die Untersuchung ergab, daß eine Eisenbahnschiene zweimal gebrochen war. Nur durch die langsame Fahrt ist es zu erklären, daß der Zug nicht entgleiste. Beim nachfolgenden Personenzuge wäre sicherlich ein Unglück unvermeidbar gewesen. Die Fahrgäste des Personenzuges wurden von der Bruchstelle ab mit dem Autobus bis Johannsgeorgenst gebracht.

Replahn. (Bürgermeisterwahl.) Der hiesige Gemeinderat wählte den Stadtratsrat Hunger aus Aohwein zum Bürgermeister von Replahn.

Steiz. (Der Fluch der bösen Tat.) Wie eine Anekdote immer wieder eine andere und noch schlimmere erzeugt, das zeigt sich hier an einem großen Aufsehen erregenden Vorfall. Vor einigen Wochen verschwand aus Steiz der Kriminalwachmeister Neumann, ein verheirateter Mann, und mit ihm aus Plauen eine Kellnerin. Es stellte sich bald heraus, daß Neumann Verantwortungen begangen hatte und zwar nicht in amtlichen Angelegenheiten, sondern in einer Verwaltungssache, die ihm von privater Seite übertragen war. Die Höhe der in Frage kommenden Summe ist noch nicht fest, geht aber in Tausende. Ein Teil des Geldes wurde von einem Bruder hinterlegt, der in dem Bestreben, seinen Bruder von dem Verdachte zu befreien und ihn aus der Haft zu bringen, zu den verwerflichsten Mitteln griff. Er bestach einen früheren Kommunikanten mit Geld und forderte ihn auf, das Auto eines Weizier Fabrikanten an einer gefährlichen Stelle des Sauberges, an der das Auto täglich vorbeifährt, zum Warten zu bringen. Nach den Erzählungen des Bestochenen sollte er den Chauffeur des Wagens an der gefährlichsten Stelle durch einen Steinwurf in die Schutzscheibe aus der Fahrtrichtung bringen. Durch den Wurf hoffte man, den Fabrikanten, den Hauptzeugen in der Strafsache des Bruders, aus dem Wege zu räumen. Der zur Mordtat angefertigte Mann aber vertrat seinen Sündenlohn u. ging am anderen Tage zu dem in Frage kommenden Fabrikanten und enthielt ihm den schändlichen Plan. Darauf ist Neumann, der hier eine Vertretung in Schreibmaschinen inne hat, verhaftet und der Staatsanwaltschaft zugeführt worden. Nun stehen beide Brüder hier in Haft, da der fällige Kriminalwacht-

meister inzwischen in Wilsdruff ermittelt und in das hiesige Gerichtsgefängnis eingeliefert werden konnte.

Wilsdruff. (Ein Haus von einem Lastkraftwagen angefahren.) Auf bisher noch nicht aufgeklärte Weise prallte der dem Wilsdrufffabrikanten Reibhorn gehörige 5-Tonnen-Lastkraftwagen mit Anhänger gegen das Tippnerische Haus an der Schulstraße. Dabei überschlug sich der schwere Wagen und stürzte nach Durchbrechung des starken Eisengelanders, das mitgerissen wurde, unter furchtbarem Getöse eine zwei Meter hohe Mauer hinab, um schließlich mit den Rädern nach oben zu liegen zu kommen. Zum Glück gelang es dem Führer und den Beifahrern durch einen verzweifeltsten Sprung, noch im letzten Augenblick den sich überschlagenden Wagen zu verlassen und so ohne ernstliche Verletzungen davonzukommen. Nur der Bremser des Anhängers wurde auf das Pflaster geschleudert und erlitt nicht lebensgefährliche Quetschungen. Das attardierte Haus wurde schwer beschädigt.

Burzen. (Ein seltener Fund.) Im „Burzener Tagebl.“ befindet sich folgende Anzeige: „Ein fettes Schwein ist gefunden worden. Zu melden im Gemeindevorstand Grohschepa.“ Der ehrliche Finder wird nun wohl zum Schlachtfest dieses Vorkentiers von dem Eigentümer eingeladen werden.

Wornsdorf. (Militärgehwehre für die tschechischen Schützenvereine.) In Wornsdorf wurde vor kurzem ein tschechischer Schützenverein gegründet, der sich wohlwollender Fürsorge der Behörden erfreut. Während nämlich den deutschen Schützenvereinen in der Tschechoslowakei das Tragen von Gewehren unterlag, dürfen es die Tschechen ungehindert tun. Der Wornsdorfer tschechische Schützenverein hat sich 50 bis 60 alte Militärgehwehre zugelegt, die mit Zustimmung der politischen Bezirksverwaltung in einem Hotel untergebracht wurden. Auch das ist ein Beitrag zur Gleichberechtigung in der Tschechoslowakei.

Vermischtes

Der elektrische Stuhl. Der elektrische Stuhl, von dem anfänglich die Hinrichtung der Italiener Sacco und Vanzetti so viel die Rede war, ist in Amerika als Hinrichtungsinstrument seit mehr als fünf Jahrzehnten im Gebrauch; es haben ihn aber noch nicht alle Staaten der Union eingeführt. Da die Meinungen darüber, ob die elektrische Hinrichtungsart die menschlichste ist, noch stark auseinandergehen. Vor wenigen Monaten erst hat ein amerikanischer Arzt öffentlich erklärt, daß die auf dem elektrischen Stuhl hinzurichtenden Verurteilten nicht sofort tot seien, sondern erst später unter dem Messer des sezierenen Arztes oder gar erst im Grabe den Tod finden. Allerdings kann man mit einiger Sicherheit behaupten, daß bei den Gleichstromspannungen von heute Bewußtlosigkeit des Delinquenten im Bruchteil eines Augenblicks eintritt; ob aber nach Durchleitung des Stromes nicht noch erfolgreiche Wiederbelebungsversuche angestellt werden könnten, das ist eine andere Frage. Der elektrische Stuhl ist ein Stuhl mit einer starken Kautschukbank, der der Isolation wegen auf gläsernen Füßen steht. Der Delinquent wird mit dem Rumpf an die Lehne angeknüpft und Arme und Beine werden mit starken Riemen umschlossen. Über den glattrasierten Schädel bekommt der Delinquent eine Metallhaube; ebenso werden die Arme und Beine mit Stromleitungskörpern fest verbunden. Die Verbindung des Körpers mit der Erde wird durch eine besondere Leitung hergestellt. Bei den ersten Hinrichtungen halbe der Strom, der durch den Körper hindurchgeführt wurde, eine Stärke von 1500 Volt. Als sich aber später herausstellte, daß Menschen, die durch Zufall mit elektrischen Hochspannungsleitungen in Berührung kamen, Gleichströme bis zu 1200 Volt aushalten konnten, hat man bei den Hinrichtungen die Spannung bedeutend erhöht.

Die Mühle im Tale.

(Eingesandt.)
Das nachfolgende Gedicht ist der Süddeutschen Müller-Zeitung entnommen. Es wurde anlässlich des Süddeutschen Weibertages für deutsches Getreide, deutsches Brot und deutsche Mülerei veröffentlicht:

Still ruh' der See, das klare Bächlein
Nicht sich aus ihm ins Tal hinein,
Und treibt so manche keine Mühle,
Die lieb' romantisch dort allein.

Wie wist du doch so oft besungen,
Man schwärmt in Wort und Bild soviel,
Denn und Kraft sind hier erschungen,
Doch die Mäder stoben still.

Wie warst du doch, du kleine Mühle
Ein vielbesuchter Ballfabrikant
Für hungern Volk; es waren viele,
Und jeder ging befriedigt fort.

Was mußt' der Müller damals leiden,
Weil er die Vorchrift nicht besaß,
Und doch hat er in jenen Zeiten
So viel gedient dem armen Volk.

Doch jetzt ist dies schon längst vergessen,
Die Mühle stellt die Arbeit ein,
Kein deutsches Brot will man mehr essen,
Vom Ausland mußt' jetzt alles sein.

Den Feinden, die uns hungern liehen,
Nehmt ihr die fremde Ware ab
Und tretet blindlings mit den Fühen
Die deutsche Mülerei ins Grab.

Drum, deutsche Bauern, laßt Euch sagen,
Wenn nochmals droht solch Hungersnot,
Dann sind umsonst die bit'ren Klagen,
D'r ruht umsonst nach Mehl und Brot.

Ihr Bauern, hört, laßt uns beim alten,
Eszt nicht verschleiert Euren Will,
Loh' eure Landwirtschaft erhalten
Und kehrt zur Mühl' im Tal zurück.

Sonst sind wir beide bald verloren,
Die Müller und die Landwirtschaft,
Für's Ausland schaffen nur die Doren,
Wir wollen bleiben deutsche Kraft.

Der Landmann

Wochen-Beilage des Wilsdruffer Tageblatt
für Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft.

Wilsdruff, 1. Sept. 1927

Don der Kultur des Kümmeles.

Von Dr. H. H. H. (Mit Abbildung)

Der Kümmele, *Carum carvi*, gehört zu den Umbelliferae und ist in Europa und Asien weit verbreitet. Er ist ein einjähriges Kraut, das in Gärten, Feldern und an Wegesrändern vorkommt. Die Pflanze ist durch ihren charakteristischen Geruch und ihren Geschmack leicht zu erkennen. Die Blätter sind fein gefiedert und die Blüten sind klein und weiß. Die Früchte sind kleine, runde Körner, die in der Küche und in der Medizin verwendet werden.



Kümmele

Die Vermehrung durch Stecklinge ist die gebräuchlichste Methode. Die Stecklinge müssen im Juli oder August entnommen werden. Sie sollten etwa 10 cm lang sein und einen Knoten haben. Die Stecklinge werden in einen feuchten Substrat gesteckt und an einem hellen, aber nicht zu heißen Ort aufbewahrt. Nach etwa 4 Wochen sind die Stecklinge wurzeln und können in separate Töpfe oder in ein Beet gepflanzt werden.

Die Vermehrung durch Samen ist ebenfalls möglich. Die Samen werden im Herbst gesät. Die Pflanze blüht im Juni und Juli. Die Früchte werden im September geerntet. Sie sollten an einem trockenen Ort aufbewahrt werden, bis sie für die Aussaat reif sind.

Die Verwendung des Kümmeles in der Küche ist vielfältig. Er wird oft in Suppen, Brühen und Saucen verwendet. Er verleiht diesen Gerichten einen angenehmen Geschmack und einen leicht bitteren Nachgeschmack. In der Medizin wird er zur Behandlung von Verdauungsstörungen und Bluthochdruck eingesetzt.

Frage und Antwort.

Ein Fragesteller fragt über die Behandlung von Krankheiten bei Tieren. Ein anderer Fragesteller fragt über die Erntezeit für bestimmte Pflanzen. Die Antworten sind detailliert und geben praktische Ratschläge.

Frage Nr. 1: Wie kann ich meine Tiere vor Krankheiten schützen?
Antwort: Durch regelmäßige Impfungen und eine gute Hygiene.

Frage Nr. 2: Wann ist die beste Zeit für die Ernte von Karotten?
Antwort: Ende September bis Anfang Oktober.

Frage Nr. 3: Wie kann ich meine Pflanzen vor Schädlingen schützen?
Antwort: Durch regelmäßige Kontrollen und den Einsatz von natürlichen Mitteln.

Frage Nr. 4: Wie kann ich meine Tiere vor Parasiten schützen?
Antwort: Durch regelmäßige Entwurmungen und eine gute Hygiene.

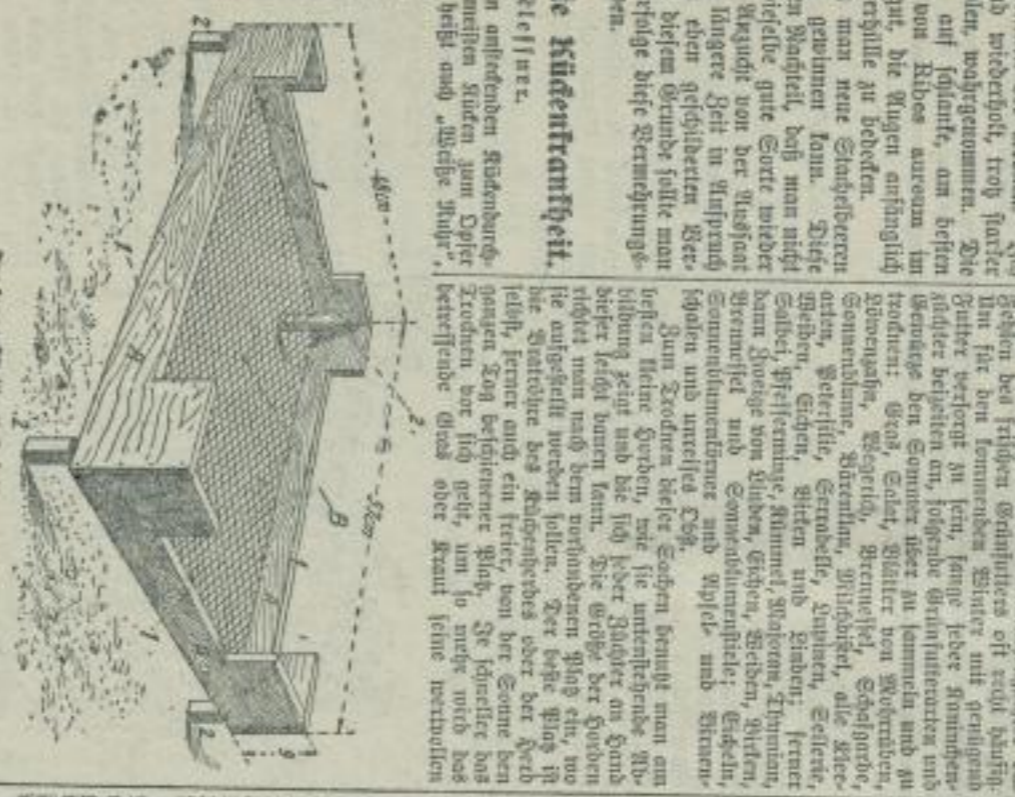
Frage Nr. 5: Wie kann ich meine Pflanzen vor Krankheiten schützen?
Antwort: Durch regelmäßige Kontrollen und den Einsatz von natürlichen Mitteln.

Frage Nr. 6: Wie kann ich meine Tiere vor Krankheiten schützen?
Antwort: Durch regelmäßige Impfungen und eine gute Hygiene.

Die schweren nahmen wehrlos den ein Absterben in den Wollereien leben in den Wollereien...

Gequälter ist das Gerichte der Einzel... fern, wobei das Gerichte der Einzel...

Die gefährliche Kauterkrankung... Die gefährliche Kauterkrankung...



Zweckmäßigkeit der Einrichtung.

Stufen des Reinigen... Stufen des Reinigen...

Holzerbeeren... Holzerbeeren...

Neues aus Stall und Hof... Neues aus Stall und Hof...

Neues aus Haus, Küche und Keller... Neues aus Haus, Küche und Keller...

Stufen des Reinigen... Stufen des Reinigen...

Holzerbeeren... Holzerbeeren...

Neues aus Stall und Hof... Neues aus Stall und Hof...

Neues aus Haus, Küche und Keller... Neues aus Haus, Küche und Keller...

Stufen des Reinigen... Stufen des Reinigen...

Holzerbeeren... Holzerbeeren...

Neues aus Stall und Hof... Neues aus Stall und Hof...

Neues aus Haus, Küche und Keller... Neues aus Haus, Küche und Keller...

Neues aus Haus, Küche und Keller... Neues aus Haus, Küche und Keller...